

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 52 (1996)
Heft: 1

Rubrik: Geschichtliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wa: glasieren, schattieren, gastieren, spendieren, stolzieren, drangsalieren, buchstabieren, hausieren, hofieren, amtieren, halbieren. Ohne das Suffix «ieren» kommen wir im Deutschen längst nicht mehr aus.

Wenn man nun die Endung «isieren» gebraucht, so bedeutet das «so gestalten», und ebenso ist das bei «fizieren», das vom lateinischen «facere» kommt, was «machen» heißt. Wenn also etwas glorreich gemacht wird, dann wird es glorifiziert, und wenn man eine Bahnlinie elektrisch macht, dann elektrifiziert man sie. Im letzteren Fall handelt es sich auch um eine Wortschöpfung jüngerer Datums, da es ja die Sache noch nicht gar so lange gibt. Und sicher wird auch noch nicht lange etwas atomisiert, da man mit dem Begriff auch erst in jüngerer Zeit umgeht.

Man schafft solche neuen Wörter, ohne zu fragen, ob das erlaubt ist. Es gibt keine Zulassungsstelle für neue Wortschöpfungen. Man darf so etwas «wirklich machen», es also «real-isieren», wo immer es gelegen kommt. Zum Beispiel spielt in jüngerer Zeit die Ökologie eine immer größere Rolle in der Politik, so daß die Parteien ihre Programme auch immer mehr ökologisieren. Und hiermit haben wir das Substantiv «Ökologie» verbalisiert. In den Wörterbüchern mag es unser Verb «ökologisieren» noch nicht geben, aber wir dürfen erwarten, daß es da bald erscheinen wird; denn wo man nicht mehr auskommt, ohne alles zu ökologisieren, da kommt man ohne dieses Wort auch nicht mehr aus.

Klaus Mampell

Geschichtliches

«Deutsches» in Zusammenhang mit der Entdeckung Amerikas

15 Jahre nach der Entdeckungsfahrt des Genuesen Cristoforo Colombo (Christoph Kolumbus) erschien in Lothringen ein Geografiebuch, das erstmals den neuen Erdteil in Text und Karte vorstellte und ihm die Bezeichnung Amerika gab. Verfaßt hatte es Martin Waldseemüller (Waltzemüller), der aus Freiburg im Breisgau stammte und im elsässischen Schlettstadt (heute: Sélestat) das Gymnasium besucht hatte. Kolumbus hatte noch geglaubt, in Indien gelandet zu sein und die Eingeborenen als Indianer (Indios) bezeichnet. Der Name Amerika wurde von dem Elsässer Mathias Ringmann erfunden und sollte den florentinischen Seefahrer Amerigo Vespucci ehren, der zwischen 1497 und 1504 viermal über den Atlantik gesegelt war und erkannt hatte, daß es sich nicht um einen Teil Asiens, sondern um einen neuen Erdteil handeln müsse. Ring-

manns Namensvorschlag setzte sich durch, und zwar in kurzer Zeit, selbst bei den Kolonialmächten. In dem italienischen Vornamen Amerigo steckt der germanische Name Amalrich, der auch in der Form Em(m)erich weiterlebt und etwa den Sinn hat «durch Besitz mächtig».

Die Ostküste Nordamerikas war aber schon 500 Jahre vor Kolumbus erreicht worden, nämlich von dem Wikinger («Norweger») Leif Erikson, der auf der Fahrt nach Grönland zu weit nach Süden geraten war und schließlich an einem unbekanntem Ort landete, wahrscheinlich in Neufundland. Die Wikinger ließen sich dort nieder, aber nur für kurze Zeit. Daß sie in einem neuen Erdteil waren, wurde ihnen so wenig bewußt wie Kolumbus. Sie gaben der Küste die Bezeichnung Vinland (Weinland) nach den Reben in der Gegend des heutigen Boston. Dort beschafften sie sich auch Holz, das auf Grönland fehlte; auf eine eigentliche Besiedelung oder Kolonialisierung verzichteten sie jedoch. *Paul Stichel*